

**Es gilt das gesprochene Wort.
SPERRFRIST 19.9.2008, 19 Uhr**

**Laudatio Anthropologiekurs
Auf der Vernissage des Kurses am 19.09. um 18.00
Im Hospitalhof / Evangelisches Bildungswerk
Gymnasiumstr. 36**

Bildung um Gottes und der Menschen willen!

Anrede

Wenn menschliches Leben lebenswert sein soll, dann braucht es einen Sinn, Werte und Verantwortung. Christen sagen, dass diese drei Dinge durch Vorbilder entwickelt und geschärft werden, durch die Begegnung mit Gottes Wort und durch das Leben in seiner Gemeinde. In diesen Dimensionen entfaltet sich die menschliche Persönlichkeit in kritischer und konstruktiver Auseinandersetzung mit dem persönlichen und gesellschaftlichen Umfeld.

Damit das hier gesammelte Wissen über die Bewältigung unseres Alltags und Lebens weitergegeben werden kann, brauchen wir ganzheitliche und nicht ausschließlich auf Effizienz ausgerichtete lebenslange Bildung. Bildung ist Gabe und Aufgabe, sie muss gefordert und gefördert werden. Sie muss viele Dimensionen haben. Man darf sie nicht auf ein bestimmtes Ziel begrenzen.

Religiöse Bildung gehört für mich unabdingbar dazu – um der Menschen und um Gottes willen – weil wir Menschen in Bezügen leben. Das schlägt sich in vier Dimensionen nieder: In der Persönlichkeitsbildung, weil jeder Mensch einen Bezug zu sich selbst hat, in der religiösen Bildung, weil jeder Mensch einen Bezug zu Gott hat, in der sozialen und politischen Bildung, weil jeder Mensch einen Bezug zu seinem Mitmenschen hat, und in der ökologischen und auf diese Weise ebenfalls politischen Bildung, weil jeder Mensch einen Bezug zur Welt hat. Nur so sind – nicht nur in unserem Land, sondern weltweit -

für alle Menschen Integration und gerechte Lebenschancen möglich. Ich beginne mit diesen grundsätzlichen Überlegungen, weil sie hinführen zu einer besonders gelungenen Umsetzung dieses Bildungsanliegens, das ich als so Leben stiftend und lebenserhaltend erfahre.

„Themen der Theologie erleben und bedenken.“ Mit dieser Überschrift erschien vor fünf Jahren die erste Auflage des Theologiekurses „Zwischen Himmel und Erde“, den die badische und württembergische Evangelische Erwachsenenbildung gemeinsam herausgegeben hatte. Mit dieser Überschrift bewarb sie der Bertelsmann Verlag, und der Werbetext fuhr fort: „Ziel des Theologiekurses ist die persönliche theologische Vergewisserung.“

Es sollte kein weiterer Bibelkurs sein – in diesem Bereich gibt es viel Gutes. Sondern der Kurs sollte einen biographischen Ansatz haben und bei den Erfahrungen einsetzen, die wir Menschen im Alltag machen. Er sollte eine Anleitung für Menschen sein, die eine Orientierungswissen erwerben und selbstständig weiterdenken wollten, die Hilfen erwarteten, um den eigenen Glauben formulieren und die eigene Theologie entfalten zu können.

Der Grundgedanke der Reformation vom „Priestertum aller Gläubigen“ schließt theologische Kompetenz mit ein, Bildung auf dem Gebiet des Glaubens, damit Menschen mutig und fähig werden, ihr eigenes Leben auf diesem Hintergrund zu beleuchten, politische Entwicklungen zu beurteilen und das kirchliche Leben mitzugestalten.

Die Bandbreite der Kursthemen war weit gefächert. Sie reichte von Biographie und Spuren des Religiösen heute über die Themen der Trinität, Theodizee und Rechtfertigung, der Spiritualität, Lebensverantwortung und –gestaltung bis hin zu den Kraftquellen des Lebens. Jede Kurseinheit bot biblische, kirchengeschichtliche und dogmatisch-systematische Impulse, die zu den Alltagserfahrungen in Beziehung gesetzt wurden. Der Kurs nahm ernst, dass es sehr viele unterschiedliche theologische und

religiöse Fragen gibt, und dass es unendlich spannend ist, sie mit einander ins Gespräch zu bringen.

Als dieser so konzipierte und gestaltete Kurs damals erschien, konnte niemand den bundesweiten Erfolg ahnen. Inzwischen sind alle 1200 Exemplare der ersten und zweiten Auflage verkauft. Derzeit wird ein Nachdruck der zweiten Auflage mit 200 Exemplaren vorbereitet. Das zeigt, wie groß bei Veranstalterinnen und Veranstaltern, Teilnehmerinnen und Teilnehmern die Nachfrage nach religiöser Bildung ist.

Bisher wurden über die evangelischen Bildungswerke in Württemberg 47 Kurse durchgeführt. 472 Frauen und Männer haben an allen 18 Kurseinheiten teilgenommen und ein Abschlusszertifikat erhalten. Darüber hinaus wurden und werden in vielen Gemeinden und Kirchenbezirken – manchmal sogar Kirchenbezirke übergreifend – die Kurse auch in Teilmodulen durchgeführt oder sogar schon zum zweiten oder dritten Mal angeboten.

Jetzt folgt ein Theologischer Anthropologiekurs, der ein Beitrag sein möchte über das, was Menschsein ausmacht. Er wurde nicht als Ethikkurs geplant, auch wenn das natürlich immer wieder hereinspielt. Sondern dieser Folgekurs beschäftigt sich mit dem Menschen, der in den zu Beginn erwähnten Beziehungen steht: In der Beziehung zu Gott, in der Beziehung zu seinen Mitmenschen, in der Beziehung zur Schöpfung und in der Beziehung zu sich selbst. Denn aus diesen Beziehungen entfalten sich die Bedingungen und Maßstäbe unseres menschlichen Verhaltens.

In vier Dimensionen beleuchtet der Kurs die grundlegenden anthropologischen Fragen:

- **Staunen** darüber, dass wir Gottes Ebenbilder sind, und darüber, wie sich dies niederschlägt in unserem Leben.
- **Genießen** als Möglichkeit, das Leben dankbar mit allen Sinnen zu erfahren.
- **Leiden** als Form, die Begrenztheit des Lebens ernst zu nehmen.
- **Gestalten** als schöpferische Dimension, aus dem Leiden heraus mit unserer menschlichen Freiheit umzugehen und wie ein am Wasser gepflanzter Baum zur rechten Zeit Früchte zu bringen, wie es in Psalm 1 heißt.

In all diesen Themen und ihrer Umsetzung hat der Kurs den Anspruch, theologische Vielfalt zuzulassen und darzustellen. Das gilt auch für die im Kurs verwendeten unterschiedlichen Bibelübersetzungen. Diese Vielfalt soll die Benutzerinnen und Benutzer dazu anregen, sich ein eigenes Urteil zu bilden, eigene Positionen zu finden und zugleich die Positionen anderer stehen zu lassen und zu achten.

Der Theologische Anthropologiekurs ist ein gemeinsames Projekt der evangelischen Erwachsenenbildung in Württemberg (EAEW) und der evangelischen Erwachsenenbildung in Baden (EAEB). Das Endprodukt dieses Projektes, das nun in gedruckter Form vorliegt, ist ein Ausdruck dessen, wie verlässlich, entspannt, bewährt und gut diese Kooperation ist. Dafür von meiner Seite an dieser Stelle einen sehr herzlichen, hochachtungsvollen Dank an beide Bildungswerke und an alle, die an diesen beiden Projekten beteiligt waren. Besonders herausheben möchte ich beispielhaft die beiden Menschen, die sich an dieser Stelle für die Erwachsenenbildung in Württemberg besonders verdient gemacht haben. Oberkirchenrat Professor Dr. Ulrich Heckel und die Leiterin der Evangelischen Erwachsenenbildung in Württemberg Birgit Rommel haben beide verantwortlich und federführend an der Konzeption dieses Kurses und an vielen Inhalten mitgearbeitet. Dafür beispielhaft für alle anderen Mitwirkenden mein großer Dank.

Sei sehen heute das Endprodukt einer gelungenen Zusammenarbeit. Aber zu Ende ist sie damit noch lange nicht. Der heutige festliche Abend – er wurde gestern in Karlsruhe gefeiert -, schließt nur die erste Phase eines Projektes ab. Die Arbeit aber geht nun erst recht weiter. In der Landesarbeitsgemeinschaft evangelischer Bildungswerke in Württemberg (LageB) sind 20 Bildungswerke zusammengeschlossen. Sie werden in den kommenden Jahren an vielen Orten den Anthropologiekurs durchführen. Wo das sein wird, können Sie ab Ende dieses Jahres auf der Homepage der LageB nachlesen. Wer nicht bis zum kommenden Jahr warten möchte, kann sein Fühler ausstrecken zum Kreisbildungswerk Ludwigsburg. Dort beginnt bereits in den nächsten Wochen ein Theologischer Anthropologiekurs.

Abschließend möchte ich daher auch denen danken, die sozusagen die Partitur zum Erklingen gebracht haben und künftig zum Erklingen bringen werden: haupt- und nebenamtlichen Erwachsenenbildnerinnen und Erwachsenenbildnern, Pfarrerinnen und Pfarrern mit ihrer jeweiligen Erfahrung in Theologie, Pädagogik und Gemeindegearbeit, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in vielen anderen Sparten, und zuletzt aber unendlich wichtig: den vielen Menschen, die früher an den Kursen teilnahmen und künftig teilnehmen werden, die sich einbringen werden mit allem Herzblut, mit ihren Freuden und Verwundungen, mit Hoffnungen und Enttäuschungen, mit Heiterkeit und Zorn, mit Haut und Haar, damit für alle der Reigen der Bildung weitergeht und damit auch unsere Kinder eine fundierte Antwort bekommen können, wenn sie nach dem fragen, woraus wir glauben und leben.